

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpost-Stationen; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 96.

Altenstaig, Dienstag den 16. August.

1881.

### Ein Bild aus Amerika.

Von den traurigen Erfahrungen einer württembergischen Auswanderer-Familie berichtet der „Anz. d. Westens“: „Am 1. Mai d. J. verließ eine württemb. Familie, aus Mann, Frau und 3 Kindern bestehend, die Stadt Bremen, um nach dem gelobten Lande Amerika zu reisen. Die Leute waren aus dem Oberamt Herrenberg. Der Mann hieß Gottl. Scheurenbrand, seine Frau Friederike; das älteste Mädchen, Rosa, zählte 5 Jahre, die andern zwei Kinder waren Zwillinge. Mann und Frau waren 32 Jahre alt. Sie waren arbeitssame sparsame Leute, hatten in ihrer Heimath ein Heimwesen für 5200 M. gekauft, und es mit Verlust infolge Ueberschwemmungen und Mißernten wieder verkaufen müssen. Dabei hüteten sie 2000 M. ein, und sie beschloßen, den kleinen Rest ihres Vermögens, 800 M. daran zu setzen, sich eine neue Heimath zu suchen. Wie es Leute dieses Schlages zu thun pflegen, versahen sie sich mit Kleidungsstücken und Bettzeug, um im neuen Lande so wenig wie möglich kaufen zu müssen. Am 12. Mai landeten sie in New-York und machten sich von da wohlgenuth nach St. Louis auf. Auf dieser Reise traf sie der erste Schlag. Zwischen New-York und Cincinnati starb einer der Zwillinge, und die dadurch entstehenden Kosten rissen eine bedeutende Lücke in den kleinen Geldvorrath der Familie. Nachdem sie in St. Louis angelangt war, versprach ihr ein deutscher Farmer mit Namen Hausten Arbeit und nahm sie nach seiner Farm in Sterling, 60 Meilen von St. Louis, mit. Diese Farm liegt abgelegen im dichten Walde, und wie die Folge lehrte, in einer ungesunden Gegend. Hier starb der andere Zwilling und das 5jährige Mädchen wurde ernstlich krank. Zuletzt erkrankte das Elternpaar selbst am Malariafieber. Damit war die Schale des Unglücks noch nicht voll. Vor Kurzem brannte Nachts das von der Einwanderer-Familie gemeinschaftlich mit Hausten bewohnte Haus gänzlich ab, die Leute verloren bis auf das, was sie auf dem Leibe trugen, oder in der größten Eile dem Feuer entreißen konnten, Alles, ihre kleine Baarschaft von 10 Dollars und ihr Bettzeug. Der Farmer Hausten ließ sie im Stich und machte sich davon. Da war nun die Familie allein im Walde, ohne Nahrungsmittel, ohne trinkbares Wasser, ohne Obdach. Zuletzt schlugen sie den Weg nach dem Flusse ein, bestiegen ein Dampfboot und auf diesem kamen sie in St. Louis an. Hier wandten sie sich an die Deutsche Gesellschaft, welche dem Mann anfänglich Arbeit verschaffen wollte, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ihn jedoch nach dem Hospital zu schicken beschloß. Die Frau war jedoch durch Hunger und Krankheit so erschöpft, daß sie auf dem Seitenwege niedersank. Der mitleidige Conductor eines Straßenbahnwagens trug die Arme in seinen Wagen und brachte die Familie nach dem Dispensarium. Der Mann wurde im Laufe des Nachmittags nach dem Stadthospital gesandt und Frau und Kind blieben zurück, um nach dem Frauenhospital gebracht zu werden. Sie hatte Fieber im höchsten Grade, litt brennenden Durst und ihre Lippen waren aufgeschwollen. In diesem Zustand fand sie ein Berichterstatter des Anzeigers, dem sie mit schwacher Stimme ihr Leiden klagte. Ihr Zustand ist ein bedenklicher, ebenso derjenige ihres Mannes, die Kleine könnte bald eine Witte werden.“

### Tagesneuigkeiten.

In Loosch, Gem. Baiersbrunn, O.N. Freudenstadt, brach am 9. Aug., Nachts 10 Uhr,

Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer gänzlich labbrannte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Calw, 12. Aug. Ueber die entsetzliche Katastrophe in Gchingen hört man nun so mancherlei, was auch in weiteren Kreisen interessiren wird. Leider sind viele Schweine, Katzen und Geflügel aller Art in den Flammen umgekommen. Man fand z. B. in der Gluth ein vollkommen durchgebratenes Schwein, von welchem sofort gespeist wurde. Viele, ja wohl die meisten Abgebrannten, haben bloß gerettet, was sie auf dem Leibe trugen. Der Amtsdienner z. B. sprang bei Ausbruch des Feuers im Hemde, wie er aus dem Bette kam, die Beinkleider unter'm Arme tragend, fort, um den Schultheißen zu wecken, Feuerlärm zu machen und die Feuerglocke auf dem Rathhause zu läuten. Wie er wieder nach Hause wollte, stand dasselbe schon in hellen Flammen, seine Frau begegnete ihm mit den Kindern, das jüngste in ein Kissen gewickelt, dies war die ganze gerettete Habe, denn er konnte sein Haus nicht mehr betreten. Großvieh ist zum Glück keines verbrannt, man öffnete die Ställe und trieb es heraus. Gestern mußte man es in der ganzen Umgegend, im Wald und Feld, zusammensuchen. Hier wurde heute durch die Glocke zu Beiträgen an Kleidern, Betten und Haushaltungsgeräthen für die Abgebrannten aufgefordert, und alsbald bethätigte sich der bekannte hiesige Wohlthätigkeitsfuss in freigebigster Weise, es wollte Niemand zurückbleiben, und von allen Seiten strömte es auf das Rathhaus mit Gaben aller Art, so daß der ersten Noth dadurch wird abgeholfen werden können. Wohl sind die Meisten versichert, doch schwerlich genügend, aber augenblicklich ist eben Alles entblößt, daher thut schnelle Hilfe Noth.

Stuttgart, 11. Aug. Se. Majestät der König hat durch höchste Entschliekung vom 31. Juli dem Württembergischen Kriegerbund auf Grund des von der Kgl. Staatsregierung genehmigten Bundesstatuts die Rechte einer „juristischen Person“ verliehen.

In Stuttgart in der Liederhalle (Beethoven-Saal) ist das zusammengewachsene Zwillingsschwesterpaar Blazel aus Böhmen zu sehen. Ein eigenthümliches Werk hat da die Natur geschaffen; die Kinder sind am Unterleib vom Bauch bis zu den Schenkeln zusammengewachsen und haben diese Parthie des Körpers nur einmal gemeinschaftlich, was bei früher bekannten derartigen Zusammenwachsungen nicht der Fall war. Sie bewegen sich auf ihren 4 Beinen sehr rasch und sind im übrigen hübsche, aufgeweckte Kinder mit blauen Augen und blondem Haar. Die Eltern und ein älteres Schwesterchen begleiten die Kleinen auf den Reisen.

Ludwigsburg, 11. Aug. Vorgefunden wurde hier, laut „N. Z.“ ein jüngerer Mann, seines Zeichens ein Maler und hier in Arbeit stehend, wegen Bigamie verhaftet. Derselbe hat sich vor etwa 14 Tagen hier vom Standesbeamten trauen lassen, während er thatsächlich schon verheirathet war und in Stuttgart seine erste Frau hat.

Tettwang, 11. Aug. Eine ganz unerwartete Einnahme hatte das hiesige Kameralamt. Es giengen demselben dieser Tage mit der Post 250 M. mit der Bezeichnung „Rückständige Kapitalsteuer“ zu.

Göppingen, 11. August. Zur Reichstagswahl im V. Wahlkreis (Göppingen, Kirchheim, Nürtingen und Urach) ist nun die Kandidatur des Herrn Vebel aus Leipzig angekündigt. Von einer sonstigen Kandidatur verlautet bis jetzt nichts.

Maulbronn, 11. August. Nachdem in den letzten Jahren die bedeutenden Kupfersteinbrüche in hiesiger Gegend durch Vaulustige weniger in Anspruch genommen waren, laufen jetzt wieder umfangreichere Bestellungen ein und konnte das Arbeiterpersonal vermehrt und so manchem Haushalt wieder Arbeitsverdienst zugewendet werden.

Giengen a. Br., 10. Aug. Am 1. Aug. erhielt ein hiesiger kräftiger Bürger, der den Krieg von 1870/71 mitgemacht, beim Arbeiten auf dem Felde einen Insektenstich in den Arm. Die anfangs unbedeutende Geschwulst nahm, wie auch der Schmerz, den sie verursachte, von Tag zu Tag zu, so daß am 4. Aug. ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Aber auch der sorgfältigsten Behandlung seitens der Aerzte gelang es, wie man dem „N. N.“ schreibt, nicht, den Unglücklichen zu retten. Nach 5 qualvollen Tagen riß ihn gestern Abend der Tod von der Seite seiner jungen Gattin und eines unmündigen Kindes.

Ulm, 11. Aug. Heute fand vor der Ferienkammer des Landgerichts u. a. die mehrere Stunden in Anspruch nehmende Verhandlung gegen den der Tödtung aus Fahrlässigkeit angeklagten Bierbrauereibesitzer Salomon Klein von Laupheim statt. Am 22. April l. J. war in der dem Beschuldigten gehörigen Schloßbrauerei daselbst der Bräuerlehrling Adolph Neumaier von Ellwangen auf dem sogen. Schmelzhoden beschäftigt, einen mittelst eines Aufzugs vom Malzkeller heraufbeförderten Karren mit Malz hereinzuziehen, als das Seil des Aufzugs brach, der Karren in Folge hievon in die Tiefe von ca. 11 m hinabstürzte und den Neumaier im Fall mit sich riß, so daß er auf der Stelle todt blieb. Als Ursache des plötzlichen Reißens des Seils wurde ermittelt, daß dasselbe, welches ohnehin für die Last von 3—4 Centnern schwach war, in Folge eines zweijährigen Gebrauchs in schadhaftem Zustand sich befand und an vielen Stellen Flickarbeit zeigte. Der Angeklagte hatte, obgleich er auf diese mangelhafte Beschaffenheit des Seils mehrfach aufmerksam gemacht worden war, unterlassen, für Beschaffung eines andern zu sorgen, und erhielt er, da hienach ihn die Verantwortung für den Tod des Neumaier traf, wegen des obenerwähnten Vergehens auf Grund des §. 222 Abs. 2 des D. R. Str. G. B. eine Gefängnißstrafe von fünf Wochen. Die Vertbeidigung führte H. A. Becker von Stuttgart, während die Anklage durch den der Staatsanwaltschaft zugetheilten Dr. Gläßer vertreten wurde.

Ulm, 12. Aug. Wie Reisende heute Vormittag auf dem Bahnhof mittheilten, steht das Dorf Agawang bei Dillingen in hellen Flammen. Das Feuer sei weithin sichtbar. Sämmtliche Häuser bis auf drei seien vollständig abgebrannt.

(Selbstmorde.) Seit mehreren Tagen wurde der Bauer Matth. Birzeld von Hermaringen vermißt. Letzten Montag fand man seinen Leichnam im Brenzfluß nahe bei Giengen. Furcht vor einer wegen Beleidigung in Aussicht gehaltenen Strafe hatten den Mann zweifelsohne zu dem Entschlusse geführt, sich zu ertränken.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Oggenhausen hat ein 9jähriger Knabe seinem 2 Jahre alten Bräderchen beim Holzhacken 3 Finger abgehauen. — In Blaubeuren erkrankte am 11. ds. das 5½jährige Söhnlein des Weichenwärters Frank in der Nach. — In Göppingen ereigneten sich am 11. ds. Abends zwei Unglücksfälle; der erste an dem Neubau der Fabrik von Merzel und Wolf, wo

ein Zimmermann aus Berkheim etwa 20 Fuß hoch herabstürzte und mit seinem Kopf auf Brettern aufstieß, so daß er nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe davontrug. Der zweite traf einen Bierführer von Kugel u. Brodbeck; ihm schlug ein etwa 7 Ztr. schweres Faß das eine Bein ab. — Von Gerabronn wird unter dem 12. d. Mts. geschrieben: Gestern Abend ist in Oberweiler eine sich auf 32 Köpfe beziffernde Zigeunerbande durch die hiesige Landjägersmannschaft aufgegriffen und hieher gebracht worden. Eine heute vorgenommene nähere Untersuchung der Bande führte zur Verhaftung von 8 Mitgliedern derselben.

#### Baden.

In Bruchsal geriethen dieser Tage zwei Frauen in Streit, wobei sich die eine derselben eines, eigentlich nur zum friedlichen Küchenhandwerk dienenden Geräthes, eines Kochlöffels bediente, mit diesem jedoch ihre Gegnerin so erfolgreich attackirte, daß sie derselben ein Auge ausstieß und die Backe aufschlitzte. Die blutdürstige Kämpferin wird sich wegen dieses Kochlöffel-Attentats demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

#### Bayern.

Besthin wollte in Ludwigshafen ein Schutzmännchen einem Verhafteten Handschellen anlegen, als dieser die Kette an sich riß und dieselbe dem Schutzmännchen in das Gesicht schlug. Der Schutzmännchen zog hierauf sein Seitengewehr und schlug damit dem Arrestanten die eine Hand fast vollständig ab.

#### Preußen.

Die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs im Auslande sind der „Morning Post“ zufolge angewiesen worden, die Erklärung abzugeben, daß die Begegnung der beiden Kaiser in Gastein lediglich eine persönliche Angelegenheit sei, aber daß sie nichtsdestoweniger die Schaffung eines mächtigen Einvernehmens zur Aufrechterhaltung des Friedens zum Ergebnis gehabt habe.

Zum Artikel der „Provinzialkorrespondenz“ betreffs der Judenkravalle schreibt die „Kreuzzeitung“: „Der Minister ist damit einer unzweifelhaften Pflicht nachgekommen, welche alle Staatsangehörigen in ihrem Rechte und in ihrer Person gleichmäßig zu schützen gebietet. Die antisemitische Bewegung verfehlt ihren Zweck, wenn sie in Gewaltthätigkeit ausartet, und die Agitation, welche einen demagogischen Charakter annimmt, ist weder christlich noch deutsch.“

Aus Frankfurt a. M. meldet die „Frkf. Volksztg.“: Bei einer Zwangsversteigerung wurden Möbel, welche zu 10000 M. veranschlagt waren, zu 435 M. losgeschlagen.

Mainz, 9. August. Gestern Nachmittag kehrte, wie die „Frkf. Presse“ meldet, in dem Orte Kettenheim bei Alzei eine Zigeunerbande ein und besuchte ein Theil dieser Bande noch am Abend eine Wirthschaft. In derselben gab es später zwischen den Zigeunern und dem Wirth,

der den verursachten Lärm nicht dulden wollte, einen Streit, bei welcher Gelegenheit ein 13-jähriges Zigeunermädchen den Wirth durch einen Stich in das Herz tödtete. Als die übrigen Gäste das Mädchen festnehmen wollten, wurden noch vier Leute, darunter der Vater des erstochenen Wirthes, lebensgefährlich verwundet. Nach dieser scheußlichen That floh die Bande, sie wurde indessen in der Richtung nach Flonheim durch Gendarmerie eingeholt und noch in der Nacht in dem Gefängniß in Alzei abgeliefert.

Eisleben, 10. August. Wie dem hiesigen Magistrat von der deutschen Botschaft in Paris mitgetheilt wird, hat ein in Neuilly an der Seine verstorbener Italiener der Stadt Eisleben, als dem Geburtsorte des großen Reformators Luther, ein Kapital von 200 000 Francs vermacht. Der Testamentsvollstrecker erhält für seine Mühe das gesammte Mobiliar, das Silberzeug u. des Verstorbenen.

Königsberg in Pr., 9. Aug. Nach der „S. Z.“ unternimmt der Prorektor der hiesigen Universität, Prof. Dr. Schoenborn, in diesem Jahre auf Staatskosten eine Reise nach Amerika, um die Einrichtungen der dortigen klinischen und sonstigen Heilanstalten kennen zu lernen.

Stargardt. Ein sich öffentlich produzierender Kunstschütze, der u. A. allabendlich seiner Schwester eine Glaskugel vom Kopfe schoß, that jüngsthin einen Fehlschuß, der leicht ernstliche Folgen hätte haben können. Die Pistolenkugel streifte der muthigen Dame die Kopfhaut, so daß letztere von ärztlicher Hand zugenäht werden mußte. Wäre die Richtung des Schusses nur einen Centimeter tiefer gewesen, so wäre die Dame entschieden eine Leiche gewesen, denn die Kraft der Kugel war so groß, daß sie die Bleckklappe, auf der die Glaskugel befestigt war, vollständig durchlöchert hat.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wie berechtigt das Sprichwort sei: „Ein Narr macht viele“, zeigt sich jetzt in dem bunten Volksgemisch des habsburgischen Reiches. Kaum haben die Czechen begonnen, die Zehn Guldennoten mit czechischen Stempeln zu bedrucken, so machen es ihnen die andern Nationen auch schon nach. In Croatien mit croatischen und in Siebenbürgen mit rumänischen Aufschriften und Stempel circuliren diese Noten massenhaft; allerdings muß jeder der patriotischen Stempeler solche Bekundung des Nationalitätsbewußtseins mit fünf Kreuzern büßen, um welchen Betrag die Notenzettel durch den Stempel minderwerthig werden.

Wien, 10. August. Der zum Tode verurtheilte Mörder des Barons Sotthen, der Jäger Eduard Dietler, ist zu fünfzehnjährigem schwerem Kerker begnadigt worden.

Wien, 11. Aug. In dem heutigen Wettrudern zwischen Wienern u. Amerikanern siegten die Wiener.

Prag, 10. Aug. Zum erstenmale nach mehr als einem Monat durfte eine Militär-

kapelle heute Abends wieder im Deutschen Kasino das „Deutsche Lied“ spielen. Der Jubel der sehr zahlreich anwesenden Gäste war stürmisch, sie sangen insgesammt das Lied mit und dasselbe mußte dreimal wiederholt werden.

Prag. Eine Depesche vom Sonnabend früh meldet: Seit gestern Abend 6 Uhr steht das neue czechische Nationaltheater in Flammen. Das Dach ist bereits niedergebrannt, das Feuer wüthet jetzt im Innern des Gebäudes; es ist zweifelhaft, ob etwas gerettet werden kann. Das Feuer soll durch auf dem Dachboden vorgenommene Klempnerarbeiten veranlaßt sein.

Peft. In Ungbar erkrankte plötzlich der dortige Insasse Martinkowics. Sein Sohn beeilte sich, ihn zu Bett zu bringen. Der Erkrankte starb jedoch inzwischen. Der plötzlich Verschiedene hielt (wahrscheinlich in Folge eines Krampfanfalles während der letzten Züge) den Arm seines Sohnes mit solcher Kraft fest, daß derselbe trotz aller Anstrengung sich nicht losmachen konnte. Endlich, nachdem der Festgehaltene an hellen Angstkrüfen sich schon heiser geschrien hatte, kamen einige Nachbarn, die sodann zu einem Arzte eilten, dem es erst nach längerer Bemühung gelang, den mehrere Stunden am Leichnam des Vaters festgehaltenen Sohn aus seiner grauerregenden Lage zu befreien.

#### Frankreich.

Mehrere Pariser Blätter wissen zu berichten, daß König Ludwig von Bayern Ende dieses Monats zu längerem Aufenthalte nach der Seinehauptstadt zu kommen beabsichtige; auf der deutschen Botschaft in Paris weiß man davon nichts.

Paris, 11. Aug. Die République française veröffentlicht das Programm des Wahlkomitees von Belleville mit dem dasselbe billigenden Schreiben von Gambetta. Das Programm fordert theilweise Revision der Verfassung, Bistenwahl, Reform der Gerichtsverfassung, obligatorischen zjährigen Militärdienst, Dezentralisation der Verwaltung, dagegen politische Zentralisirung zur Sicherung des inneren und äußeren Friedens. Das Komitee hofft, die Beziehungen der Arbeit zum Kapital würden zu Gunsten der Arbeit modifizirt werden durch politische Fortschritte, durch Vereinsfreiheit, durch Syndikate, durch Pensions- und Altersklassen. Endlich fordert das Komitee die Rückführung rückfälliger Verbrecher in die Strastkolonien.

Paris. Es steht fest, daß der Kriegsminister General Farre eine großartige algerische Expedition für den nächsten Herbst vorbereitet; es sollen deshalb aber nicht, wie es anfangs hieß, zwei Armeecorps mobil gemacht werden, sondern man wird sich darauf beschränken, den verschiedenen Armeecorps die notwendige Truppenzahl zu entnehmen.

Joinville-le-Pont. Ein angesehener Mann unserer Stadt feierte am Donnerstag auf seinem Landgute am Ufer der Marne seine Hochzeit. Ein großes Diner war bestellt und

## Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Als derselbe jene Weiden nahen sah, erhob er sich und ging ihnen einige Schritte entgegen.

„Ihr habt es nicht nötig.“ begann er, sich an seinen ersten Rath wendend, „mir eure schöne Richte erst vorzustellen, da das Original dem Bilde vollkommen gleicht. Ja,“ fuhr er, Caterina anschauend, fort, „Signora, ich sehe Euch heute nicht zum ersten Male, das Schicksal wollte, daß das Portrait, welches Ihr Eurem zweiten Vater übersandtet, auch meine Blicke fesselte. Noch befindet es sich in meinen Händen und die Rückgabe desselben hängt von einer Bedingung ab, die nur Ihr zu erfüllen vermögt und die ich zur gelegenen Stunde nennen werde.“

Unter sanftem Erröthen erwiderte Caterina:

„Hätte ich gewußt, daß mein Bild auch andere Blicke auf sich ziehen würde, als die, für welche es einzig bestimmt war, so hätte ich es in der That nicht gesandt.“

„Und schöne Signora,“ entgegnete der König lebhaft, „Ihr würdet mich um einen hohen Genuß gebracht haben. Doch ich sehe, Eurer Bescheidenheit mißfallen solche Huldigungen; darum will ich sie unterlassen und bitte Euch nur, den Tanz mit Euch eröffnen zu dürfen.“

„So wenig mir auch diese Ehre gebührt,“ versetzte Caterina, „so würde es doch unschicklich sein, wollte ich die Gnade, welche mir Ew. Majestät hiermit bezeugen und welche ich nur den Verdiensten meines Oheims zuschreiben kann, ausschlagen.“

Jakob ergriff den Arm des schönen Mädchens, die Töne rauschten, der Ball begann. Leicht und anmuthig schwebte Caterina über den spiegelglatten Boden und zog die Bewunderung der Herren, wie die Reiz der Damen auf sich, welche aus dem Munde ihrer Tänzer gar oft den Ausruf vernahmen mußten: „Welch ein göttliches Wesen, diese Venetianerin!“

„Ihr scheint erschöpft,“ sagte Jakob nach dem zweiten Tanze zu Caterina, „und werdet der Ruhe bedürfen, darum gestattet mir, Euch auf ein Ruheplätzchen zu führen, wo Ihr zum neuen Tanze Kräfte sammeln könnt.“

Caterina aber sah sich nach ihrem Oheim um und entgegnete:

„Wenn Ew. Majestät erlauben, daß der Onkel mich begleitet, so bin ich bereit, Euch zu folgen.“

„Wohlan,“ versetzte Jakob, „ich ehre Eure Beweggründe und da Ihr ja schon kommt,“ sagte er zu Cornaro, der jetzt hinzutrat, „Eure Richte bedarf der Ruhe, doch mag sie ohne Euch nicht den Saal verlassen.“

Am Arme des Königs, begleitet von Andrea, verließ Caterina den Saal. Durch einen mit köstlichen Gewächsen eingefriedigten Gang kamen sie in eine schattige Grotte, in deren Mitte sich ein kleines Bassin befand, worin das Wasser eines Springbrunnens fiel.

Mit Beben nahm Caterina in jener Grotte an der Seite des Königs Platz. Ach! ihre Gedanken eilten hinaus zu dem Geliebten und umschlangen sein Bild, wie sich der Epheu um die Ulme rankt; sie war durch die allzugroße Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit des Fürsten geängstigt und um Muth für die Ereignisse, die da geschehen konnten, zu sammeln, schmiegte sie sich mit ihren Gedanken aus Innigste an Francesco.

„Ach, wie armfelig fühle ich mich in meiner königlichen Würde,“ rief Jakob aus, „da ich mit Aufbietung aller meiner Reichthümer es nicht vermag, des Trübnißs Wolken von dieser schönen Stirn zu scheuchen. Ich sehe wohl, Eure Gedanken, holde Signora, weilen nicht bei diesem Feste, das ich Euch zu Ehren veranstaltet, sondern in der Ferne, in Venedig. O, wie theuer muß Euch jene Stadt sein!“

„Verzeiht, Majestät,“ entgegnete Caterina, „wenn ich unbankbar erscheine; doch muß ich frei und offen bekennen: es ist, wie Ihr sagt, meine Gedanken weilen in Venedig, denn dort weilt der Geliebte, der mir theurer als das Leben ist und über dessen Schicksal ich seit länger als einem Monat in Ungewißheit schwebte. Darum werdet Ihr verzeihen, wenn ich dem Feste nicht die Theilnahme schenke, die seinem Stanze gebührt.“

Unmuthig stampfte Cornaro bei diesen Worten seiner Richte auf den Fußboden.

die Gäste erwarteten gerade das Signal, sich zur Tafel zu begeben, dem neuermählten Paare den Vortritt lassend. Die Braut hatte kaum die Schwelle des Speisesaales überschritten, als sie ohnmächtig zu Boden sank — an einem Fenster des hell erleuchteten Saales hing die Leiche des ersten Brautführers. Der unglückliche junge Mann war 19 Jahre alt und gehörte einer der ersten Familien an. Bei seinem Couvert auf dem Hochzeitstische fand man folgenden Zettel: „Ich liebe die Braut und tödte mich, weil ich es nicht ertragen kann, sie in den Armen eines Anderen zu sehen.“

#### Italien.

Rom. Der „Diritto“ hält trotz allen Widerrufs bei der Nachricht von der Abreise des Papstes fest. Die officiöse und clericale Presse schweigt.

#### Spanien.

Madrid. Die Niedermetzelung der spanischen Colonisten in Südost-Algerien und die vielfachen Ungelegenheiten, welche dadurch der spanischen Regierung entstanden sind, veranlassen die Bestreue ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Auswanderung spanischer Unterthanen zu richten und eine Kommission zu ernennen, welche über Mittel und Wege berathen soll, wie durch eine Hebung der nationalen Arbeit die Lust zur Auswanderung zu hemmen sei.

#### Türkei.

Bezeichnend für die türkische Finanzwirtschaft ist folgende Mittheilung aus Konstantinopel: „Der neue Finanzminister hat infolge höheren Auftrages zur Befriedigung der Ansprüche der Frauen, Wittwen und Waisen von Beamten und Militärs an die Staatskasse ein Anlehen von 15 000 Pfd. in Galata aufgenommen; von diesem sollen jedoch thatsächlich 12 000 Pfd. dem Sultan überwiesen worden sein, so daß nur der Betrag von 3000 Pfd. für den ursprünglichen Zweck reservirt bleibt.“ Da werden auch die pflichttreuen deutschen Beamten, die jetzt mehrfach nach Konstantinopel berufen worden sind, wenig ausrichten können.

#### Amerika.

Der in Chicago tagende irische revolutionäre Congreß discutirte in einer seiner jüngsten Sitzungen einen Plan zur Zerstückelung des britischen Reiches. Darnach soll die bestehende Regierung von England verändert und aus England, Wales, Schottland und Irland eine Eidgenossenschaft (Föderation) hergestellt werden. Australien soll als unabhängig erklärt, ferner eine unabhängige südafrikanische Republik hergestellt, Canada den Vereinigten Staaten einverleibt, und Indien zur Steuerverweigerung und zum Widerstande gegen die britische Regierung aufgewiegelt werden. (Man weiß nicht, ob man sich mehr über die Tollheit der Pläne wundern, oder über die Berruchtheit der Mittel entrüsten soll.)

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. August. Vom Wilhelms-

platz. Einen traurigen Beweis, wie sehr der gestrige und vorgestrige Sturm den Obstbäumen mitgespielt hat, lieferten heute die zahlreichen Zufuhren von geschütteltem, unreifen Obst auf dem Wilhelmsplatz. Es waren 18 Wagen mit ca. 180 Säcken — man bedenke, in der ersten Hälfte des August! Die Kauflust war gering. Der Zentner wurde gehandelt zu 2,50 bis 2,80 Mark.

(Hopfen.) In Letztang wurden für bereits abgeandte Ballen Hopfen per Str. 165 M. bezahlt und sind kommende Woche mehrere Partien factbar. — Am Mittwoch ist die dritte Sendung neuer Hopfen aus den schrl. v. Bodman'schen Anlagen nach Nürnberg abgegangen. Zweite Sendung verkauft zu 180 M.

(Dinkel.) In Baihingen a. d. E. bezahlen die dortigen Kunstmüller für den Centner neuen Dinkel 7 M.; derselbe liefert ein vorzügliches Mehl. Was die dortigen Bauern an Garbenzahl weniger geerntet, als sie geschätzt, wird in der Scheune beim Dreschen durch Quantität und Qualität mehr als ersetzt.

— Was die muthmaßliche Güte des diesjährigen Weines im Badischen anbetrifft, so wird dieselbe von Sachverständigen über die des 68er und 65er Jahrganges gestellt. Man muß bis zum Jahre 1846 zurückgreifen, um ein gleich gutes Weinjahr zu finden. In Folge der vorzüglichen Aussichten sind die Weinpreise in den Wirthschaften nicht unerheblich zurückgegangen.

#### Vermischtes.

(Schutz der Feldfrüchte.) Da Diebstähle und Beschädigungen an Feld- und Gartenfrüchten sehr häufig von der Jugend verübt werden und nicht selten die Meinung besteht, daß Exzesse von Kindern unter 12 Jahren verübt, straflos bleiben, ist es von Werth, darauf aufmerksam zu machen, daß nach §. 361 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. gestraft wird, wer Kinder oder andere Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte zc. abzuhalten unterläßt.

(Die unhöflichen Stuttgarter.) Der Adlerwirth des Städtchens W. in Oberschwaben, der zu Hause gern die Leute neckt und in Gegenden, welche keine Eisenbahnen haben, nach den Bahnhofen fragt, kam kürzlich mit mehreren anderen Einwohnern seiner Vaterstadt nach Stuttgart zum Besuch der Ausstellung, und hatte sich in seine besten Kleider geworfen, sogar einen Cylinderhut mitgebracht. Die Ausstellung gefiel ihm ganz ausgezeichnet, aber die Stuttgarter gar nicht. Als er Abends im Stadtpark beim Bier saß und die Vorüberwandelnden mit feierlicher Amtsmiene betrachtete, kümmerte sich keine Seele um ihn, so daß er zuletzt unmutig in die Worte ausbrach: „Das ist doch zu feig (ärgerlich), jetzt habe

ich noch extra meinen Schloffer (Cylinderhut) mitgenommen, aber ob ich in den Straßen herumlaufe oder da sitze, wo jeder an mir vorbei muß, sagt doch kein Mensch guten Tag Herr Adlerwirth. Die Stuttgarter sind doch recht unkultivirt.“

Die vier F. Gelegentlich des großen Kreisturnerfestes, welches am 23. Juli in Altona stattfand, war der Saal, in welchem der Bierkommers stattfand, mit folgendem Vers geschmückt:

„Frisch im Handeln,  
Fromm im Denken,  
Fröhlich im Dulden und Tragen,  
Frei im Reden und Fragen:  
Das sind die vier „F“, das müßt Ihr merken,

Die können zu allen Dingen stärken.“

(Licht aus Wasser.) Eine Stockholmer Gesellschaft, welche seit mehreren Jahren mit der Anwendung des Wassers zur Herstellung von Brenn- und Leuchtgas experimentirte, hat dem Stockholmer Blatte „Nyheter“ zufolge jetzt das Problem seiner Lösung so nahe gebracht, daß der Gesellschaft von einem Consortium von deutschen Bankiers die Summe von 2 Millionen Reichsmark für die Ueberlassung des Patents für Deutschland, Belgien und Frankreich angeboten worden. (?) Die Gesellschaft hat jedoch dieses Anerbieten noch nicht angenommen, da sie der Meinung ist, daß sie die genannte Summe für jedes der drei genannten Länder verlangen kann.

(Der junge Graf Andrássy) weilte in Amerika. Derselbe war mit seinen Gefährten ausgezogen, um mit dem Basso Pferde zu jagen. Im Eifer der Jagd trennte er sich von seinen Genossen und konnte den Rückweg nicht finden. So irrte er denn zwei Tage lang, ohne Speise und Trank, in der Wildnis umher. Erst am zweiten Tage gelang es ihm, mit seiner letzten Patrone einen Hasen zu erlegen, dessen Blut er trank. Seine Genossen hatten sich unterdessen mit 150 Indianern auf die Suche gemacht, denen es gelang, den völlig erschöpften Grafen wieder aufzufinden.

#### Zweifelhaftes Räthsel.

Kennst Du das Bild auf zartem Grunde,  
Es giebt sich selber Licht und Glanz.  
Ein and'res ist's zu jeder Stunde,  
Und immer ist es frisch und ganz.  
Im engsten Raum ist's ausgeführet,  
Der kleinste Rahmen faßt es ein,  
Doch alle Größe, die Dich rühret,  
Kennst Du durch dieses Bild allein.  
Und kannst Du den Krystall mir nennen,  
Ihm gleicht an Werth kein Edelstein,  
Er leuchtet, ohne je zu brennen,  
Das ganze Weltall saugt er ein.  
Der Himmel selbst ist abgemalt  
Von seinem wundervollen Ring;  
Und doch ist, was er von sich strahlet,  
Noch schöner, als was er empfing.  
(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Jakob versekte hoch aufseufzend:  
Ihr habt da ein offenes Bekenntniß abgelegt. Wie beneide ich den Glücklichen, der so der Herr Eurer Gedanken ist!  
„O, Ihr wollt scherzen, Majestät,“ versekte Caterina, „wie mögt Ihr, dem so große Macht zu Gebote steht, den beneiden, der Nichts besitzt, als sein Talent und meine Liebe?“  
„Ja, Eure Liebe!“ rief Jakob heftig aus, „und wißt Ihr auch, daß Eure Liebe ein Kleinod ist, welches keine Krone aufwiegt?“ Und zu Cornaro gewandt, sagte er im Tone bittersten Vorwurfs: „O, warum ließt Ihr mich grausam in einen Himmel schauen, den ich doch nie besitzen konnte?“  
„Majestät,“ versekte dieser ruhig, „gebt die Hoffnung nicht auf, ich denke, meine Richte von ihrer thörichtesten Leidenschaft zu heilen und sie das Glück, welches ihr von Euch dargeboten wird, so erkennen lassen, daß sie es nicht ausschlagen wird.“  
„Nie, nie werde ich von Franzesco lassen!“ rief Caterina mit fester Stimme.  
Sie drang jetzt in ihren Dheim, sie nach Hause zu geleiten. Als sie sich dem Könige empfahl, sagte dieser:  
„Signora, Ihr laßt einen giftigen Stachel in meinem Herzen zurück, den nur Ihr selbst wieder herausziehen könnt. Möge es Eurem Dheim gelingen, Euch dazu zu vermögen!“

Am nächsten Morgen trat Caterina schon zeitig in das Arbeitszimmer ihres Dheims; Entschlossenheit lag in ihren Zügen ausgeprägt.  
„Was führt Dich so früh zu mir?“ fragte Cornaro freundlich.  
„Der Wunsch, so schnell wie möglich nach Venedig zurückzukehren, da der Zweck meiner Herreise längst erfüllt ist und Ihr, lieber Dheim, meiner nicht mehr bedürft.“  
„Und vermag Dich nichts auf Eppern zurückzuhalten?“ fragte Andrea, „selbst nicht die Königskrone, die man Dir zu Füßen legt?“  
„Nein,“ entgegnete jene entschlossen, „ich mag Franzesco's Liebe nicht für die

reichste Krone der Erde eintauschen. Vergebens würdet Ihr Eure Worte verschwenden, um mich anderen Sinnes zu machen; man kann unter einer Krone sehr arm und unter einem Strohdach sehr reich sein, ich wäre lesteres an Franzesco's Seite, hier aber würde ich mich ärmer als der ärmste Bettler fühlen und die mich umgebenden Herrlichkeiten würden mir wie eine Ironie auf die Leere und Debe meines Herzens erscheinen.“

„Das ist Schwärmerci,“ versekte Cornaro, „doch glaube mir, sie verliert sich mit der Zeit, wie der schöne Perlenschaum im Becher Weins sich bald verliert.“

„Ihr irrt,“ entgegnete Caterina, „das Gefühl, welches mich beseelt, gleicht nicht dem Perlenschaum des Weins, sondern dem Weine selbst, der mit den Jahren an Kraft und Feuer gewinnt!“

„Nun denn, so bin ich gezwungen, Dir die Lage der Sache auseinanderzusetzen,“ sagte Cornaro. „Höre mich an und merke wohl, ein jedes meiner Worte enthält die lautere Wahrheit. Höre in welche Lage Deine Thorheit, Dein Troß Cesari treiben.“

„Mein Gott!“ rief Caterina bestürzt aus, „was ist's was ihn bedroht? O, ich bitte Euch, enthüllt mir Alles, ich werde stark genug sein es zu vernehmen und mein höchstes Glück zum Opfer zu bringen, kann ich Gefahren von seinem Haupte abwenden!“

„Wisse,“ versekte Cornaro mit feierlichem Ernste, „Cesari hat sich des Hochverrahs gegen die Republik Venedig schuldig gemacht; seine Wohnung ist unter den Bleibäckern und aus diesem entsehligen Gefängniß wird ihn nur der Tod befreien!“  
(Fortsetzung folgt.)

#### Lesefrüchte.

Und wenn ich auf der Welt das Gute nirgenbs fände,  
Ich glaubt' an's Gute doch, weil ich' in mir empfände. Rückert.

Die Tugend ist eine Rüstung, die unverwundbar macht und die dem Menschen ohne seinen Willen gar niemand rauben kann.

Revier Altenstaig.  
**Wegbau-Akkord.**

Nächsten  
**Donnerstag den 18. August**  
Vormittags 9 Uhr  
wird im grünen Baum dahier die Herstellung einer 125 m langen Verbindungsstraße im Staatswald Eichhalbe Abth. 4 vergeben. Es betragen  
1. Planie . . . . . 62 M.  
2. Chaußirung . . . . . 150 M.  
3. Insgemein . . . . . 38 M.  
K. Revieramt.

Hochdorf,  
Oberamts Freudenstadt.  
**Holz-Verkauf.**



Am Samstag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus hier, aus dem Gemeindevwald  
160 Fm. Lang- und Klossholz und 6 Km. Scheiterholz zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Den 12. August 1881.  
Gemeinderath.

Calmbach,  
Oberamts Neuenbürg.  
**Sägmühle-Verkauf.**

Die Wittve des verstorbenen Holzhändlers Friedrich Barth von hier bringt durch den Unterzeichneten am  
Samstag, den 20. August d. J., Vormittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus die auf der Markung Calmbach an der Enggelegene Böhmles Sägmühle an den Meistbietenden zum Verkauf.  
Das Anwesen ist zweistöckig und hat ebensolche besondere Sägerwohn-ung, umfaßt ein Areal von 22 a 34 qm und außerdem von 8 a 95 qm Acker und 23 a 65 qm Wiese dabet, besitzt einen großen Säggang zu Bauholz, einen kleineren Gang zum Schnittwaarensägen u. eine Zirkelsäge, zeichnet sich durch seine große Wasserkraft und namentlich dadurch aus, daß die K. Staatsfinanzverwaltung die Verpflichtung hat, den größten Theil des Wehrs und der Wasserstufe auf ihre Kosten zu unterhalten.  
Nähere Auskunft ertheilt gerne und ladet Kaufliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen hierdurch ein.  
Den 8. August 1881.  
Schultheiß und Rathsschreiber  
Haberlen.

**Trunksucht**, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Spezialist für Trunksucht-Leidende **Th. Koenig**, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Wichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Altenstaig.  
**Anzeige & Empfehlung.**

Mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an auch die  
**Kundenmüllerei**  
betreiben werde, empfehle daher meine Mühle zu fleißiger Benützung.  
**Kunstmüller Maier.**

Altenstaig.  
**Für Auswanderer!**

Die beste und billigste Fahrgelegenheit von Mannheim nach New-York bei guter Schiffskost und 100 Pfund Freigepäck, Preis à Person M. 100.  
Näheres bei der Agentur:  
**J. F. Hindennach.**

Egenhausen.  
**Mein Lager in halbwollenen Kleiderstoffen**

mit dem Neuesten sortirt,  
halte ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.  
**J. Kaltenbach.**

Zumweiler,  
Gemeinde Ueberberg.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, den größeren Theil seines Anwesens, und zwar:  
Wohnhaus und Deconomiegebäude, ca. 4 Morgen Gras- und Baumgarten, 11 Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen und 8 Morgen Wald  
aus freier Hand zu verkaufen.  
Die Bedingungen werden günstig gestellt und kann ein Kauf jederzeit abgeschlossen werden.  
Den 10. August 1881.  
**Leonhard Kalmbach,**  
Bauer.

**Innerhalb 4 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.**

In Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm (Bayern) ist erschienen:  
**Die Urinkunde,**  
Separat-Abdruck aus  
**Amalie Hohenester's**  
(Jug. Doctorbäuerin von Mariabrunn)  
**Arzneimittelschaz.**  
Preis 30 Pf.  
Bei Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.  
Briefmarken aller Länder werden angenommen.  
**Wiederverkäufer gesucht.**

Revier Enzklösterle.  
**Stammholz-Verkauf**

am Freitag den 19. August, Mittags 12 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Wildbad aus Wanne 15, Schöngarn 3, Dietersberg 5, Süßkopf 3, Langehardt 1 und 9 und Käiberwald 8:  
10 Buchen mit 4 Fm., 2 Birken mit 0,53, 1 Eiche mit 0,23 Fm.  
4700 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 4265 Fm.

Eghausen.  
**Langholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,  
kommen aus dem Gemeindevwald Hardt und Reuthe 210 Stück Langholz mit 100 Fm. auf dem Rathhaus zum Verkauf.  
Den 9. August 1881.  
Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

Zwerenberg,  
Gerichtsbezirks Calw.  
**Aufruf!**

Christian Bürkle, Bäcker in Zwerenberg, und seine Ehefrau, Barbara geb. Schaible, haben durch Vertrag vom 8. d. Mts. die seither unter ihnen bestehende landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft aufgehoben und vereinbart, es habe in Zukunft jeder Ehegatte sein Vermögen selbst zu verwalten, und sei jede Art von Gütergemeinschaft zwischen ihnen ausgeschlossen, auch hat der Mann auf das Verwaltungs-Recht an dem Vermögen seiner Frau verzichtet.

Etwa unbekannte Gesellschafts-Gläubiger der Bürkle'schen Eheleute werden hievon benachrichtigt und aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls von Amtswegen für ihre Befriedigung nicht mehr gesorgt würde.  
Calw, den 10. August 1881.  
K. Amtsnotariat Feinach.  
Dipper.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als **große politische**, mit reichem **Unterhaltungsstoff** ausgestattete Berliner Zeitung

**Die Tribüne**

13 Mal wöchentlich  
auch Montags erscheinend.  
Abonnements-Preis:  
pro Quartal 7 M.,  
pro September 2 M. 34 Pf.

angelegentlichst zu empfehlen.  
**Probe-Abonnement** pro Monat September nur 2 M. 34 Pf. bei allen Postanstalten.

**Unfehlbares Mittel gegen Fieber.**

Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von einem Freunde aus Kaukasien, der Stätte des Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares Mittel übersandt, das ich zum Heil und Segen allen daran Leidenden empfehle und gern mittheile.  
**Joh. R. Seifert,** Buchhändler,  
Cottbus.

In der W. Rieker'schen Buchhandlung ist zu haben:  
**Der Einsiedler von Wildbad.**  
Historische Erzählung von L. Gräfin v. Robiano.  
**Zur Erinnerung an Wildbad.**  
Preis 20 Pf.

**Franfurter Goldkurs**  
vom 12. August 1881.  
20-Frankenstücke . M. 16. 26  
Englische Sovereigns 20. 37-42  
Dukaten . . . . . 9. 55-59  
Dollars in Gold . . . 4. 20-23  
Russische Imperiales 16. 68-73